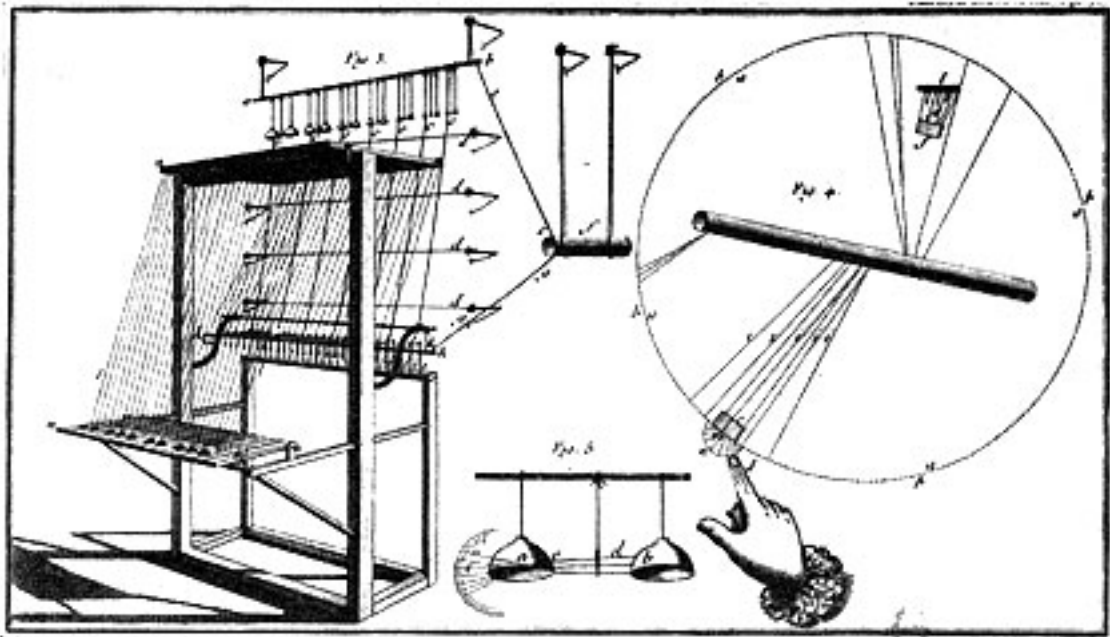


Open CUBE – Konzertreihe

Abschlusskonzert der LV "Live-Elektronik" Studierende von Peter Plessas



Dienstag, 22.01.2013, 18 Uhr, IEM CUBE, Inffeldgasse 10/3, 8010 Graz

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Förderung von Elektronischer Musik und Akustik – GesFEMA

Nikolaus Feinig (b) & Tsugumi Shirakura (el)
Junghae Lee "IYON" für Kontrabass und Elektronik (2007)

"IYON" bedeutet "Überqueren des Wassers". In diesem Stück erlebt der Interpret verschiedene schwierige Situationen. Die hohe spieltechnischen Anforderungen und die Anstrengung der Interpreten führen die Musik ins Extreme. Das Zuspieldband mit sparsamen, klangarmen Inhalt dient hier als klingendes Bühnenbild und begleitet die instrumentale Stimme. Die Kontrabassstimme dieses Stückes wurde mit dem Kontrabassisten Aleksander Gabrys zusammen eingearbeitet. (Junghae Lee)

Junghae Lee wurde 1964 in Tokyo geboren und ist koreanische Staatsbürgerin. Sie studierte Komposition mit yungDong Paik an der Seoul National University und nahm später an Meisterkursen mit Isang Yun und Toru Takemitsu teil. 1991 übersiedelte sie nach Basel, wo Junghae elektronische Musik und Cembalo an der dortigen Musikakademie studierte.

Zur Elektronik:

Tsugumi spielt in IYON neunzehn unterschiedliche Abschnitte des Zuspieldbandes nach Partitur ein und interpretiert die Balance, Dynamik und räumliche Verteilung (Spatialisierung) dieser Klänge gemeinsam mit der Verstärkung des Kontrabasses im Raum.

Elena Gabbrielli (bfl) & Arnold Plankensteiner (el)
Auszüge aus Luigi Nono "Das atmende Klarsein" für Bassflöte und Elektronik (1980-83)

Das von Luigi Nono nach Massimo Cacciari's Bearbeitungen von Texten aus den "Duineser Elegien" von Rainer Maria Rilke und antiken orphischen Blättern komponierte Werk für kleine Chor, Bassflöte und Live-Elektronik komponierte Stück ist eines der Schlüsselwerke für Nono's Spätphase, kurz nach dem Streichquartett "Fragmente - Stille. An Diotima" kreiert. Es stellt eine der ersten Zusammenarbeiten mit Live-Elektronik des Komponisten mit dem Experimentalstudio des SWR in Freiburg dar und veranlasste André Richard anlässlich einer Aufführung den Solistenchor Freiburg zusammenzustellen.

Zur Elektronik:

In den drei Ausschnitten spielt Arnold die Elektronik auf jeweils unterschiedliche Art: Im ersten Teil bewegt er den Klang der Flöte über mehrere Lautsprecher in zwei kreisenden Bewegungen im Raum, wobei er die Geschwindigkeiten dieser Bewegungen kontrapunktisch zur Flötenstimme phrasiert. Im zweiten Ausschnitt verzögert er den Klang der Flöte, um eine kanonische Struktur zu schaffen, in der sich die unterschiedlichen Stimmen nahtlos ineinanderfügen.

Im dritten Teil wird die fragile Flötenstimme durch leichte Verstimmungen transponiert. Hierbei ergibt sich jedoch kein hörbares musikalisches Intervall, sondern vielmehr eine Intermodulation oder Schwebung, die den ganzen Raum erfüllt. In allen Teilen werden die Balance und Dynamik der leicht verstärkten Flöte wie auch die klangtransformierten Anteile aus der Elektronik von Arnold ständig aneinander angepasst und bewusst gestaltet. In Anlehnung an die traditionelle Aufführungspraxis von Luigi Nono's Stücken mit Live-Elektronik werden bewusst dynamische Mikrophone des Typs Shure SM58 eingesetzt.

Maria Flavia Cerrato (p+el)

Giacinto Scelsi "Aitsi" für verstärktes/verzerrtes Piano (1974)

In dem gewichtigen Pianostück "Aitsi" von Giacinto Scelsi kommen verschiedene Resonanzphänomene des Pianos zum Einsatz. Einerseits ist es das Ausschlagen der Saiten selbst, welches in seiner Länge und Klangfarbenentwicklung beeinflusst wird, andererseits wird dem Resonanzraum des Instrumentes durch Verstärkung und variable Verzerrung ein zusätzliches Obertongefüge entlockt, welches mitunter auch sehr deutlich gemacht wird.

Das Stück ist um einen zentralen Ton herum angelegt und in 34 Klangereignissen angeordnet. Wie viele Werke Scelsi's zu dieser Zeit ist auch "Aitsi" aus einer auf Tonband aufgenommenen Improvisation des Komponisten entstanden. Material aus der selben Improvisation fand auch Einfluss in das fünfte Streichquartett von 1984.

Partituren der Werke sind zur Ansicht aufgelegt. Die MusikerInnen stehen Ihnen für Fragen nach dem Konzert gerne zur Verfügung!

Das Titelbild dieses Programmheftes zeigt das "Clavecin Électrique", eines der frühesten elektronischen Musikinstrumente, welches 1759 von Jean-Baptiste Thillaie Delaborde erfunden wurde.

Wir wünschen Ihnen einen spannenden und schönen Konzertabend!

Open CUBE – Kalendarium

28.01.13 20h00 – Open CUBE Konzert, Studierender der LV Computermusik und Multimedia von Marko Ciciliani

29.01.13 20h00 – Open CUBE Konzert, Studierender der LV Komposition Computermusik von Marko Ciciliani

12.03.13 20h00 – Open CUBE Konzert, Contemporary Horn and Live-Electronics : Sören Hermansson and Per Mårtensson

Details zur Open CUBE Konzertreihe unter:

<http://iem.kug.ac.at/veranstaltungen/open-cube.html>